

Dem Verfasser ist es gelungen, das Bild dieser edlen Männer mit markanten Strichen zu zeichnen. Mögen alle Katholiken, möge namentlich die Jugend ihren Glaubens- und Opfermuth für kommende schwere Zeiten an dem hehren Beispiel dieser unsterblichen Helden stählen.

Dhlstorf.

Franz Stummer.

- 43) **Erstcommunion-Glöcklein.** Erwägungen, Belehrungen und Andachtsübungen für fromme Erstcommunionkinder. Von Sommer. XII und 313. Mainz. 1895. Kirchheim. Preis M. 1. — = fl. — 60.

Gottlob wird immer mehr mit dem alten Vorurtheil gebrochen, als ob Erstcommunion und Entlassung aus der Schule zusammenfallen müßten. Für die Diocese Mainz ist verordnet, daß alle Kinder im zwölften Lebensjahre zur ersten heiligen Communion gehen, daher macht sich auch das Bedürfnis geltend, daß dem zarten Alter angepasste Communionbüchlein zur Verfügung stehen. Professor Sommer, der eine lange Reihe von Jahren den Erstcommunion-Unterricht am Gymnasium zu Bensheim erteilte, hat unseren Erstcommunicanten ein solches Büchlein beschert.

Zwei Glöcklein sollen an jedem Tage dem frommen Erstcommunionkind läuten: „Ein Glöckchen im ersten Theil dieses Büchleins will in dein Herz hineinläuten, um es durch Erwägungen fromm zu stimmen, vom Bösen es loszureißen und zur Tugend zu führen. Das andere Glöckchen im zweiten Theil will jeden Tag durch Belehrungen in dir das Echo eines Gedankens wecken, der mit dem allerheiligsten Sacramente in Beziehung steht.“ (S. 3.)

Jeder der beiden ersten Theile umfaßt 100 Punkte. An jedem Tage soll eine Erwägung und eine Belehrung gelesen werden. Dadurch erstreckt sich die Vorbereitung auf mehrere Monate, was ja sehr erfreulich ist. Der Gegenstand der Erwägungen ist höchst praktisch, und in ihnen liegt der Schwerpunkt des Büchleins, weil er die ascetische Bildung des Erstcommunicanten sehr eingehend pflegt. Die Belehrungen beziehen sich fast ausnahmslos auf das allerheiligste Altarsacrament. Der dritte Theil enthält Andachtsübungen, alle speciell für Erstcommunicanten eingerichtet: drei Messandachten, verschiedene tägliche Gebete, den heiligen Kreuzweg, Anleitung zur Generalbeicht u. s. w.

Der Plan des Verfassers ist ganz vortrefflich. Dagegen sollte, besonders im ersten Theile, die Sprache einfacher, kindlicher und wärmer sein. Auch sind die Vorzüge nach den Erwägungen manchmal zu allgemein (vgl. S. 10). Im Beichtspiegel hätten einige Fragen ganz weggelassen, andere der Fassungskraft zwölfjähriger Kinder mehr angepasst werden sollen. Wir sagen dies nur, damit der Hochwürdige Herr Verfasser bei der zweiten Auflage, die wir dem Büchlein von Herzen wünschen, auf diese Punkte achte: dann wird sein Erstcommunion-Glöcklein eine Gabe sein, für die ihm alle sehr dankbar sein müssen.

Die Ausstattung ist splendid, der Preis billig. Das „Glöcklein“ ist eine vortreffliche Empfehlung für den neu auflühenden Verlag von Kirchheim.

Bensheim.

Rector Dr. Huppert.

- 44) **Die bildliche Darstellung des göttlichen Herzens und der Herz Jesu-Idee.** Von P. Franz Hattler S. J. Mit einem Stahlstiche, Vignetten und Bildern in Holzschnitt, Zinkographie und Lichtdruck. Innsbruck. 1894. Rauch (K. Pustet). 4^o. 87 S. Preis fl. 1.50 = M. 3.—.

In dieser „Quartalschrift“ hat in den Jahren 1892 und 1893 P. Hattler in einer Reihe von Artikeln die Idee des Herz Jesu-Cultes, sowie ihre geschichtliche Entwicklung und die Darstellung im Bilde erörtert. Diese trefflichen Ausführungen liegen nun in erweiterter Gestalt als „zweite vermehrte Auflage“ in einem Buche vor, in welchem das belehrende Wort durch zahlreiche Abbildungen unterstützt wird. Die schöne Schrift ist sehr zeitgemäß und verdienstlich. Denn die kirchliche

Andacht zum göttlichen Herzen zieht immer weitere Kreise. Die neuen Kirchen und Kapellen, Statuen und Bilder bereiten aber vielen Priestern, welche Rath ertheilen, und den meisten Künstlern, welche die Werke ausführen sollen, manche Schwierigkeiten. Die Lösung derselben wird hier an der Hand der kirchlichen Vorschriften und echter ästhetischer Grundsätze gegeben.

Bei einer Neuauflage ist das Wort Antependium (was gegenüber [zur:] herabhängt) (Seite 32) in Antependium (was vorne [ante:] herabhängt) zu ändern. Auch dürfte der Tadel des Unternehmers, in Teppiche, die man mit Füßen tritt, heilige Symbole zu weben oder zu sticken, (S. 65) schärfer betont werden.

Regensburg.

Anton Weber.

- 45) **Immortellenkränze und Epheuranthen.** Grabreden und Allerseelenpredigten. Von Josef Kasael Kröll, Stadtpfarrer zu Lauchheim-Kapfenburg in Württemberg. Erster Band. Immortellenkränze: Grabreden. Paderborn. 1895. Effer. Gr. 8°. 319 S. Preis M. 3.— = fl. 1.80.

In vier „Büchern“ bringt der vorliegende Band 91 Grabreden. Die 30 des ersten Buches verbreiten sich „über religiöse Wahrheiten“. Die 30 des zweiten Buches nehmen Bezug auf den zutreffenden Stand oder auf besondere Verhältnisse der zu Bestattenden, die 20 des dritten Buches auf die hauptsächlichsten Feste des Kirchenjahres, die elf des vierten Buches auf Züge aus dem Leben der Namensheiligen der betreffenden Verstorbenen, und zwar, wenn möglich, mit gleichzeitiger Hinweisung auf ähnliche Züge aus dem Leben dieser Letzteren. Wer Grabreden zu halten hat, kann dazu in dem hier gebotenen Werke ein vorzügliches Material, viele überraschende Gedanken und Worte, und manchmal auch recht schön geformte Saganwendungen finden. Der rhetorische Ausbau ist übersichtlich, folgerichtig und, namentlich in der Darstellungsweise, der Eigenart des Verfassers sehr angemessen, aber vielleicht gerade in letzterer Hinsicht für eine weitgehende Nachahmung um so weniger geeignet. Echt volksmäßige Ausführungen habe ich nicht oft gefunden. Der Präcision und dem guten Geschmack ist stellenweise keine volle Rechnung getragen; wenn es z. B. vorn im Register und auf der Titelseite des vierten Buches heißt: „Grabreden auf verschiedene Namensheiligen“, und im letzten Passus der letzten Seite: „Befleißigen wir uns auch, rein und unschuldig zu leben; dann werden wir auch zu Doctoren graduirt und mit Jesus vereinigt werden“, so braucht man doch wohl nicht lange zu suchen, um anzugeben zu können, was an dieser Ausdrucksweise zu rügen ist.

Ehrenbreitstein.

Bernard Deppe.

- 46) **Geschichte des Franciscaner-Conventes in Wien.**

Von Dr. Josef Kopallik, k. k. o. ö. Universitätsprofessor in Wien. Wien. 1894. 62 S. Preis 20 fr. = 40 Pf. Selbstverlag.

Herr Professor Dr. Josef Kopallik hat im Vereine mit dem Herrn k. k. Bau-Adjunct und Architect Heinrich Holzland einen lezenswerten Beitrag zur Kirchengeschichte Wiens geliefert. Der äußere Anlaß dürfte die Restaurierung der Franciscaner-Kirche in Wien sein, zu der auch der Kleintrag der Schrift verwendet wird. Als Gründer wird der hl. Johannes Capistran angeführt. Gegründet wurde der Convent bei St. Theobald. Dreimal wurde er verlegt. Am 14. August 1603 wurde der Grundstein zur jetzigen Kirche gelegt, 1614 ward sie vollendet. Im selben Jahre wurde der Grundstein zu dem für 200 Ordensbrüder berechneten Convent gelegt. Selbst der türkische Capitän leistete 1617 einen Beitrag von 100 Gulden. Die Schrift beschreibt genau die Kirche mit dem allverehrten Muttergottesbild, die Gräfte, die bei der Kirche bestehenden frommen Vereine. Für kurze Zeit war die Kirche eine Pfarre. Eine kurze Geschichte der österreichischen Bernardiner-Provinz ist eine willkommene Beigabe.

Wien, Pfarre Altklerkenfeld.

Karl Krasa, Cooperator.